

Nagold  
g  
mlung  
ärz 1913,  
in Nagold.

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Lieferlohn  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Zugigen-Gebühr  
für die einpol. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Kostet.  
Beilagen:  
Plandersbüchlein,  
Mittw. Sonntagblatt  
und  
Schm. Landweir.

Nr 54

Donnerstag, den 6. März

1913

### Amliches.

#### Bekanntmachung der S. Bezirksstelle. Landesaussstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1913.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 4. Jan. 1901 (Gewerbblatt S. 9 ff.) und auf unser Ausschreiben an die gewerblichen Vereinigungen des Landes vom 24. Januar 1901 uns beziehen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir im Laufe des Frühjahrs in Stuttgart wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach den Bestimmungen über die Landesaussstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstalten werden.

Wir machen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam.

1. Von den am Ende der Lehrzeit stehenden Lehrlingen werden nur diejenigen zur Ausstellung zugelassen, die die Gesellenprüfung mindestens mit dem Zeugnis „gut“ bestanden und das Gesellenstück in fremder Werkstatt hergestellt haben. Befreiungen von letzterer Vorschrift können gewährt werden, wenn die Herstellung in fremder Werkstatt nicht möglich ist. Befreiungsgesuche sind von dem Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse vor Anfertigung der Arbeiten, spätestens aber mit Einreichung der Anmeldung auszuweisen. Soweit die diesjährigen Gesellenprüfungen bis zum Ablauf der Anmeldefrist noch nicht beendigt sind, sind die Anmeldungen mit entsprechendem Vermerk inwischen vorzulegen und erfolgt die Entscheidung über die Zulassung erst nach Vorlage des Prüfungszeugnisses.

Ausführende Lehrlinge aus staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätten haben auszustellen, auch wenn sie in der Gesellenprüfung ein geringeres Zeugnis erlangt haben.

2. Als Ausstellungsorte der in Ziffer 1 genannten Lehrlinge dürfen nur die Gesellenstücke eingeschickt werden. Ueber deren Preiswürdigkeit entscheiden die zur Beurteilung der Ausstellungsorte berufenen Sachverständigen vollständig frei. Sog. unanständige Prunkstücke haben keine Aussicht auf Erlangung eines Preises. Die Sachverständigen werden angehalten, mit der Ausscheidung solcher Stücke möglichst streng vorzugehen.

3. Lehrlinge mit kürzerer Lehrzeit dürfen andere als die in dem Aufgabenverzeichnis, das dem Heft „Bestimmungen über die Landesaussstellungen von Lehrlingsarbeiten“ angehängt ist, bezeichneten Arbeiten nicht zur Ausstellung bringen. Dieses Verzeichnis kann bei den gewerblichen Vereinigungen und den R. Oberämtern eingesehen werden. Bemerkung wird, daß nur das im Jahre 1906 ausgegebene Heft „Bestimmungen“ nebst Aufgabenverzeichnis maßgebend und daß das alte Aufgabenverzeichnis nicht mehr gültig ist.

4. Die Anmeldung der Gesellenprüfungen kann außer durch die gewerblichen Vereinigungen auch durch die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse erfolgen. In den Anmeldungen ist zu bezeichnen, daß das angemeldete Stück das Gesellenstück ist, sowie daß der Prüfling bei der Gesellenprüfung das Zeugnis „gut“ erlangt hat (s. übrigens auch Ziffer 1 Abs. 1 letzter Satz).

Zu den Anmeldungen wollen die vom Sekretariat der Zentralstelle zu beziehenden Vordrucke verwendet werden. Die etwa noch im Besitz der gewerblichen Vereinigungen befindlichen älteren Vordrucke können nicht mehr gebraucht werden. Die Anmeldungen sind durch Vermittlung der am Wohnorte des Ausstellers befindlichen gewerblichen Vereinigung bzw. der nächstgelegenen gewerblichen Vereinigung oder in dem Fall 4 oben auch durch den betreffenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses spätestens bis zum 3. April an uns einzusenden. Zugleich mit den Anmeldevordrucken erhalten die Vereinigungen und Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse Rärtchen, die bei der Einreichung an den Ausstellungsort zu befestigen sind.

Die Arbeiten sind zwischen dem 11. und 17. April einzusenden, soweit die einzelnen Aussteller nicht bis zum 9. April von ihrer Nichtzulassung benachrichtigt worden sind. Die Ausstellung wird voraussichtlich vom 4. bis 22. Mai ds. Js. dauern. Näheres über die Einreichung und Eröffnung wird noch bekannt gemacht werden.

Die gewerblichen Vereinigungen des Landes ersuchen wir, ihre Mitglieder auf die Abhaltung dieser Ausstellung aufmerksam zu machen und zu lebhafter Beteiligung anzuregen. Das gleiche Ersuchen richten wir an die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse bezüglich der Prüflinge.

Stuttgart, 20. Februar 1913. Moshaß.

#### A. evang. Bezirkskonsulamt Nagold.

#### Au die Schulvorstände, ersten und einzigen Lehrer des Bezirks.

Jeder Lehrstube wird ein Feuerstuhmerkblatt zugestellt werden mit dem Ersuchen, dem Inhalt des Merkblatts Aufmerksamkeit zu schenken, es ins Schulwachenbuch einzulegen und regelmäßig im Zusammenhang mit den vorgeschriebenen Übungen im raschen und planmäßigen Verlaufe des Schulbuches für den Fall eines Brandes (Min. Abl. 1908, S. 106) und mit dem gleichfalls vorgeschriebenen Hinweis auf die Wichtigkeit der Mobiliarfeuerversicherung (Konj. Erl. v. 20. Juli 1905) in geeigneter Weise bei der Belehrung der Schüler davon Gebrauch zu machen.

Nagold, 6. März 1913. Schulrat Schott.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs ist durch Entschließung des R. Staatsministeriums vom 28. Februar d. J. die Stelle des zweiten wissenschaftlichen Hauptlehrers am Lehrerseminar in Nagold dem Seminarlehrer Dr. W a i s e r t befristet unter Verleihung des Titels eines Professors übertragen worden.

### Die Kriegsteuer.

Von der Berliner Redaktion der „Bad. Presse.“

Berlin, 4. März. Die Vermögensabgabe, die den bestehenden Klassen zur Deckung der einmaligen neuen Heeresabgaben, zugemutet wird, ist eine außerordentliche Maßregel, die nur durch außerordentliche Umstände gerechtfertigt werden kann. In der bayrischen Staatszeitung wird die Maßregel gerechtfertigt durch den Hinweis, daß die

Aufbringung der gewaltigen Summen aus laufenden Mitteln unmöglich und daß deren Beschaffung durch Anleihen nicht ratsam sei. In der Tat, welcher Finanzleiter in Deutschland könnte sich zu dem Entschluß aufraffen, eine Anleihe von einer vollen Milliarde aufzunehmen, da der Kurs der Reichs- und Staatspapiere ohnehin seit langer Zeit auf einem bedenklich niedrigen Stande sich bewegt.

Wie es mit den laufenden Mitteln beschaffen ist, wissen wir ebenfalls. Die Ueberschüsse des Jahres 1911 sind aufgebraucht zur Deckung der Kosten der vorigen Wehroverlagen, und für die neue Militärverordnungen können nur die aus dem Rechnungsjahr 1912 zu erwartenden Ueberschüsse im Betrage von vielleicht 70—80 Millionen M. verwendet werden, wenn der Reichstag von der programmatischen Schuldentilgung ausnahmsweise Abstand zu nehmen beschließt. Diese Ueberschüsse hätten nur als vorläufiger Notbehelf gelten können, und sie wären auch nur der Tropfen auf den heißen Stein gewesen bei der Forderung von einer Milliarde für die einmaligen und von jährlich etwa 200 Millionen für die dauernden Ausgaben der neuen Heeresverordnungen. So hoch belaufen sich die Gesamtsummen. Die Heeresverwaltung macht eben diesmal volle Arbeit und hoffentlich auf recht lange Zeit.

Verbot sich der Anleiherweg und erwiesen sich die vorhandenen Mittel als völlig ungenügend, so mußte sich der Gedanke einer Art Kriegskontribution von selber aufdrängen, wenn mit einem Schloge die neuen Forderungen der Heeresverwaltung in die Wirklichkeit umgesetzt werden sollten, wenn man also nicht wie bisher mit einer allmählichen Einführung der neuen Maßnahme sich begnügen wollte. Der Gedanke einer Vermögensabgabe ist schmerzlich im Kopfe des Staatssekretärs Kühn oder eines anderen verantwortlichen Finanzstaatsmannes entstanden, da es deren Aufgabe nicht sein kann Kriegskontributionen aufzuerlegen, aber der Gedanke ist von Herrn Kühn gewiß mit Wärme aufgegriffen und mit den süddeutschen Ministern besprochen worden. Ein Weimarer Blatt will wissen, der Gedanke sei vom Kaiser ausgegangen und der Kaiser habe auch die deutschen Bundesfürsten zum Verzicht auf ihre Steuerfreiheit für diesen Ausnahmefall bewogen — das mag sein, wie es will — der Kaiser hat jedenfalls den Plan beiläufig, sonst hätte der Reichskanzler den Staatssekretär nicht beauftragt, sich nach den süddeutschen Residenzstädten zu begeben und das Einverständnis der dortigen Regierungen heimzubringen. Aus dem bezeichnenden Artikel der bayrischen Staatszeitung darf man schließen, daß der Gedanke dort auf sehr fruchtbaren Boden gefallen ist. Ob alle Regierungen dieselbe Begeisterung empfinden, mag dahingestellt bleiben. Ganz gewiß wird aber die „Kontributionsverordnungen“ einstimmig im Bundesrat angenommen werden.

Zur Zeit wird die Vorlage im Reichshofamt ausgearbeitet. Gegen Ostern soll sie für den Bundesrat fertiggestellt sein, sie wird also erst nach Ostern an den Reichstag gelangen können. Wie im einzelnen ihr Inhalt beschaffen sein wird, läßt sich vorerst nicht sagen, jedoch wird man wohl bis auf die Vermögen von 20000 Mk. oder noch tiefer herabgehen, um die Milliarde desto sicherer einzubringen.

herangewachsen ist, worauf er mit seinen Eltern in die Heimat zurückkehrt, um dort das Erbschaftsgewerk zu vollbringen.

Der Epilog wird von dem Erzähler und dem gemischten Chor gesungen. „Meine Seele, für dich, was bleibet noch zu schaffen, als in Demut zu knien vor diesem großen Wunder!“ hebt der Erzähler an, und nach und nach fallen die Stimmen des Chores ein. In einer Richtung bildet dieser Chor eine Steigerung gegenüber allem Vorangehenden: So groß der Reichtum an Schönheit und Geist ist, den der Komponist vorher entfaltet, hier ist eine Innigkeit, Sätze und Blut der Empfindung, die in ihrer Art das andere noch übertrifft.

Mit einer Antwort der Engel auf das Amen des Chores schließt der letzte Teil: der Glaube der Menschen wird auch hier durch einen Widerhall aus dem Reich des Unsichtbaren bestätigt.

Wenn nun der Geist, der diese und die Musik überhaupt schuf, ein Echo im Gemüt der Zuhörer und namentlich der singenden Jugend weckt, so haben wir den Lohn für unsere Mühe gefunden, den wir suchen. Möge in der Jugend, während sie allmählich die Sprache dieses Geistes verstehen lernt, das Gefühl aufgehen, daß sie ihm zum Dienste des Schönen verpflichtet ist, und daß dieser Dienst ein Beruf des Menschen ist. Und möge das Gefühl der Verpflichtung getragen sein von dem Bewußtsein, daß wir uns dem großen Geiste, der die Kunst in die Welt brachte, verwandt fühlen, indem wir ihn begreifen; getragen sein von dem stolzen, sicher führenden Glauben, dem das Apostelwort Ausdruck verleiht: Wir sind göttlichen Geschlechts.

Karl Schmid.

### Des Heilands Kindheit,

geistliche Trilogie von Viktor Werlioz.

(Schluß.)

#### Zweiter Teil: die Nacht nach Ägypten.

Ein Vorspiel, das den Zug durch die Wüste schildert, bleibt bei der Aufführung weg, da es schwer auf das Klavier zu übertragen ist.

Szene 1. Abschiedsgefang der Hirten beim Scheiden der heiligen Familie (gemischter Chor).

Szene 2. Die Ruhe der heiligen Familie (Gesang des Erzählers). Schluß des zweiten Teils: ein Hallelujah der Engel.

#### Dritter Teil: Die Ankunft in Sais.

Dieser Teil wird eröffnet mit einer Schilderung des Wüstenzuges durch den Erzähler. Der Komponist verwendet dazu die Musik des Vorspiels zu dem zweiten Teil.

Szene 1. Inneres der Stadt Sais. Josef und Maria blühen vor einem römischen und dann vor einem ägyptischen Hause um Aufnahme und werden beidemal abgewiesen. Ein drittesmal findet ihre Bitte Gehör: Ein israelitischer Hausvater mit den Seinen gewährt ihnen Obdach. Einzig ertönt das Gefinde des Hausvaters den Eintretenden entgegen und bietet ihnen Hilfedienste an. Hier eröffnet sich dem Komponisten wieder die Gelegenheit zu einem allgemeinen Gesang: der gemischte Chor singt das Lied der Gastfreundschaft. Ohne eine eigentliche Fuge zu

sein ist dieses Stück aus der Besinnung erzeugt, vermöge der ein Komponist dieser Form Verehrung entgegenbringt, wie sie denn der Komponist auch auffallend häufig zur musikalischen Entwicklung benützt. Ist man die Fuge für einen Komponisten von tüchtigem Können eine selbstverständliche Ausrüstung, so bildet sie im allgemeinen bei der Zuhörerschaft insofern entgegen, als dieses Fugato symbolisch genommen werden darf. In dem Gewühle der durchweg selbständig gehenden Stimmen kann man eine musikalische Schilderung des Durchwandelndens oder -redens der hilfsbereiten Ismaeliten sehen. Man kann die Fuge aber noch in tieferem Sinn sinnbildlich nehmen. Das Thema, („daß man den wunden Fuß in linde Salben hülle!“), von den einzelnen Stimmen der Reihe nach übernommen, taucht immer wieder aus den durchwandelndem Stimmen auf, sich behauptend, kräftigend und schließlich dem Ganzen eine sichere Existenz verleihend, gleich einem Dogma, das von verschiedenen Seiten beleuchtet, begründet und bekräftigt, zuletzt zur allgemeinen Herrschaft gelangt. Der Glaubenssatz aber, den die Ismaeliten singen, ist der der opferwilligen Nächstenliebe. Wir leben, hier reichen sich reine und angewandte Musik friedlich und mit Erfolg die Hand, wie es in den Chorwerken von Bach oft der Fall ist; den größten Vorteil davon hat aber in jedem Fall die angewandte Musik.

Schlüsseler wie nun vollends den Ausgang des Stückes. Josef und Maria bleiben bei den Ismaeliten, bis Jesus

atsrats über das Ge-  
ewinn- und Verlust-  
rstand.  
erteilung.  
scheidenden, wieder  
ds:  
kant und Landtags-  
rdner.

scheidenden, wieder

Vorsitzender,  
Schmid, stv. Vorsitz.  
I. Schriftführer und  
Kontrolleur,  
Friedrich Rentschler.

ir die Bankmitglieder  
Rechenschaftsbericht  
ammlung in Empfang

sichtsratsvorsitzende:  
sanwalt Knodel.

sport

er-

Meine

Meinehändler.

n

ffen

::

,



Auch soll ein Unterschied in der Steuer für bewegliches und unbewegliches Kapital nicht gemacht werden. Das ist der Plan. Vom Bundesrat wird es natürlich abhängen, ob diese Richtlinien innegehalten werden für die Vorlage an den Reichstag, das entscheidende Wort hat schließlich der Reichstag zu sprechen, und hier kann dann auch der Abg. v. Heydebrand sein für die konservativere Partei verstandenes Wort einlösen, daß ihr kein Opfer an Gut für das Vaterland in der Stunde der Notwendigkeit zu groß sein werde. Soweit wir aber über die Stimmung in den Kreisen der Rechten unterrichtet sind, wird man doch wohl den Versuch machen, dem beweglichen Vermögen die größere Last aufzuhalsen. Hoffentlich wird die Regierung einem solchen Versuch von vornherein den entschiedensten Widerstand entgegensetzen da die Gleichheit hier unter allen Umständen gewahrt bleiben muß, wenn die „Kriegskontribution“ nicht zu einer Art Strafe für den mobilten Besitz ausarten soll. Die Interessen der Landwirtschaft werden in der Vorlage sicher nicht zu kurz kommen. Aber wenn die Regierung einen Schwächeanfall erleiden sollte, wird sich am Ende im Reichstage noch eine kleine Mehrheit zusammenbringen lassen, um eine unterschiedliche Steuerbehandlung zu verhindern.

#### Die einmalige Abgabe vom Vermögen.

Es ist begreiflich, daß angesichts der lakonischen Meldung der Nordd. Allg. Ztg., die bis jetzt nur von einer „einmaligen Abgabe vom Vermögen“ zu reden wußte, die Mitteilungen und Vermutungen über die Gestaltung dieser einmaligen Besteuerung weit auseinandergehen. Nach den Münch. N. Nachr. trifft die Annahme, daß die Vermögen bis zu 50000 M von der Kontribution frei bleiben sollen, nicht zu. Sie erfahren, daß die „Kriegsteuer“ erheblich weiter, etwa bis zu 30000 M herabgezogen werde. Falsch sei die Behauptung der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“, daß für das mobile Kapitalvermögen ein höherer Satz angewendet werde, als für die Immobilien; die Steuer werde vielmehr gleichmäßig von allen Vermögen erhoben werden, auch von solchen, die angeblich oder wirklich keine Rente abwerfen oder sogar Zuschüsse verlangen. Ebenso werde voraussichtlich eine progressive Staffelung nach der Höhe des Vermögens vermieden. Damit wäre wohl zu verzeichnen, daß die Vermögensabgabe zwar auf einmal gezahlt werden könne, aber nicht gezahlt werden müsse: es sollen vielmehr 3-4 Vierteljahrstermine zugelassen werden, vielmehr auch eine Verteilung auf zwei Jahre. Die Höhe der einmaligen Abgabe vom Vermögen werde auf 4-5 vom 1000 angenommen. In den leitenden Kreisen der hohen Finanz werde ganz entschieden von einer 800 bis 1000 Millionen-Anleihe gewarnt, die voraussichtlich schwer unterzubringen wäre, einen ungünstigen Emissionskurs erfordern, den ohnehin niedrigen Stand der Reichs- und Staatsanleihen weiter senken und überdies für Verzinsung und Tilgung über 60 Mill. Mark jährlich dauernd kosten würde.

Berlin, 4. März. Wie die „Germania“ erfährt, haben die stimmentragenden Mitglieder der Einzelstaaten im Bundesrat in der am Samstag gehaltenen Sitzung dem Vorschlag der Reichsregierung, eine einmalige Abgabe vom Vermögen zu erheben, zugestimmt. Selbstverständlich kann diese Zustimmung nur im Einverständnis mit den vertretenen Einzelstaaten erfolgt sein. (Daß Bayern dem Vorschlag zugestimmt hat, wird von den Münch. N. Nachr. bestätigt). Da sich im Reichstag für diese einmalige Abgabe auch eine Mehrheit finden dürfte, so wird diese Abgabe als schon so gut wie beschlossen angesehen werden können. Ueber die Einzelheiten der Vorlage verlaute in parlamentarischen Kreisen, daß wahrscheinlich eine Staffelung der Sätze vorgenommen werden wird, in der Weise, daß die Abgabe mit 0,3 % beginnt und bis zu 0,5 % steigt. In parlamentarischen Kreisen verlaute ferner, daß der Plan einer einmaligen Abgabe vom Vermögen bereits Gegenstand vertraulicher Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der Parteien gewesen sei. Innerhalb der Parteien findet der Gedanke an sich keine ablehnende Aufnahme; man will aber natürlich erst den technischen Ausbau dieser Abgabe abwarten. Die Finanzminister der Bundesstaaten dürften demnächst zu einer Konferenz in Berlin zusammentreffen.

Der Reichstagsabg. Paasche begrüßt in der Nat. Ztg. das neue Projekt der Reichsleitung mit Freuden. Er schreibt: „Je schneller der Entschluß zur Lat wird, desto besser auch im eigenen Interesse der Zahlenden. Denn je eher man jenseits der Grenzpfähle eintritt, wie richtig es ist, sich einzureden, Deutschlands finanzielle Kraft reiche nicht aus, langdauernde wirtschaftliche Krisen zu vertagen, um so schneller wird Ruhe und Frieden einkehren. Mit dem Frieden aber kommt die Wiederbelebung, kommt die wirtschaftliche Konjunktur, die leicht an Gewinnen wiederbringen kann, was in Zeiten der Sorge, der Unruhe, der Zurückhaltung, unrettbar verloren geht. Darum bringe man das patriotische Opfer und vermeide es, daß die bürgerlichen Parteien wieder in Haber und Streit geraten über das „Wie“ der Ausbringung dieser Besitzsteuern.“

Stuttgart, 5. März. Wie der Staatsanzeiger hört, sieht die württembergische Regierung dem Gedanken der Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Besitz zur Deckung der einmaligen Kosten der Heeresvorlage sympathisch gegenüber.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Auf der Tagesordnung stehen kurze Anfragen. Die Abgg. Gröber und Erzberger (3.) fragen anlässlich des Einschreitens des Rath. Kirchenrates in Stuttgart gegen die Vorträge zweier Ordensbrüder:

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um seine Erklärung vom 4. Dez. 1912, daß man sich bei der Handhabung des Jesuitengesetzes von jeder Schikane und jedem Nachschneiteln fernhalten werde, hiergegen zur Geltung zu bringen.

Ministerialdirektor Caspar erwidert: Der Rath. Kirchenrat untersteht dem württ. Ministerium für Kirchen- und Schulwesen. Einwirken liegt für den Reichskanzler keine Veranlassung vor, Vorstellungen bei dieser Behörde zu machen. (Aha! im Zentrum.) Uebrigens läßt sich ohne amtliche Ermittlungen, die von den zuständigen württ. Behörden anzustellen sind, nicht feststellen, ob das Vorgehen mit der Erklärung des Reichskanzlers vereinbar ist oder nicht.

Eine Anfrage der Abgg. Dr. Paasche und Febr. v. Richthofen (nat.) lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die englische Firma Lever Brothers sich weiter bemüht, eine Ausbeutungskonzession über 12000 englische Meilen des wertvollen Landes von Liberia zu erhalten? Ist der Reichskanzler bereit, die durch diese monopolisierenden Bestrebungen gefährdete Meißbegünstigung der dortigen deutschen Interessen zu schützen?

Beh. Legationsrat Dr. Lehmann: Die englische Gesellschaft hat eine Konzession von erheblicher Ausdehnung erworben. Die kaiserliche Regierung hat gegen die Konzession Einspruch erhoben. Nach den vorliegenden Nachrichten haben die gelehrenden Körperschaften von Liberia der Konzession die Genehmigung nicht erteilt. Die Reichsregierung werde die Angelegenheit auch in Zukunft im Auge behalten.

Das Etat-Notgesetz wird darauf der Budgetkommission überweisen.

Nach kurzer Erörterung gelangt der Rest des Marineetats zur Annahme, ebenso der außerordentliche Etat.

Der Kolonial-Nachtragsetat wird ohne Erörterung genehmigt. Nach kurzer Erörterung des Reichs-Kolonialestats wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, 4. März. Im Seniorenkonvent des Reichstrags teilte der Präsident mit, daß der Reichskanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, die Militärvorlage am 28. März dem Reichstag zu überweisen. Die Vorlage soll für den 7. April auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Daß gleichzeitig die Deckungsvorlage an den Reichstag gelangen werde, darüber hat der Kanzler nichts gesagt.

#### Tages-Neigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Magd., 6. März 1913.

Bezahlung tierärztlicher Einrichtungen mittels Gebührenmarken. Die Bestimmungen des § 361 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912 betr. die Ausführungsvoorschriften zum Viehschuldengesetz treten am 1. April d. J. in Kraft. Den Oberärzten werden die Gebührenmarken, die Sammelkarten und die Bordrucke für die Gesundheitszeugnisse durch das Referat des Ministeriums des Innern demnächst zugesandt werden.

Postlagernde Briefe. Um den Unfug, den die Jugend beiderlei Geschlechts mit postlagernden Briefen treibt, zu steuern, hat die Reichspostverwaltung mit Bayern und Württemberg Verhandlungen gepflogen, die ein Verbot der Abgabe von postlagernden Briefen an Personen unter 16 Jahren vorsah. Schließlich wurde aber von der Maßnahme nämlich deshalb abgesehen, weil sie allzuleicht umgangen werden könnte. Nun soll dem Weltpostkongress die Frage vorgelegt werden, ob es nicht ratsam sei, die postlagernden Sendungen vollständig aufzuheben.

Esperanto in Württemberg. Der Deutsche Esperantokongress, der im August in Stuttgart stattfindet, wird nun zu einem großen Vorkongress ausgebaut, um die aus den nordischen, östlichen und westlichen Ländern zu dem Internationalen Kongress in Bern strömenden Fremden zu sammeln und dann nach dreitägiger Erholung bei uns den Rest der Reise im Sonderzug gemeinschaftlich auszuführen. Diese Gelegenheit wird sicher freudig begrüßt und zahlreich benützt und werden besondere Anstrengungen gemacht, um den fremden Besuchern ein gutes Stück unseres freundlichen Ländchens zu zeigen, damit diese auch in anderen Jahren und für längere Zeit gerne wieder zu uns kommen. Ueberall werden neue Kurse abgehalten und von Verkehrsbeamten, Polizei und sonstigen Interessenten fleißig besucht, weil jetzt noch der Vorteil ist, daß bis zum August die Sprache gut beherrscht wird. In Gelsingen, Tettnang, Waldsee, Friedrichshafen, Ravensburg sind neue Gruppen entstanden und überall ist reges Leben und Wirken, soll doch angestrebt werden, in einigen Jahren, vielleicht 1916 zum Regierungsjubiläum unseres Königs einen großen Internationalen Kongress zu uns heranzuziehen.

Ein weihnachtsvoller Nachruf. Bei einer öffentlichen Kasse im Oberland wurde jüngst ein Laufendmarktschein eingeliefert, auf dem einer seiner früheren Besitzer schmerzbeengt geschrieben hatte: „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden!“ — Man kann dem Mann ein lebhaftes Mitgefühl nicht versagen.

Aus dem Bezirk. (Mitgeteilt.) Kommanden Sonntag, den 9. März, findet in Stuttgart in den herrlichen lustigen Sälen der „Weißenburg“, Olgastraße 97c eine große **Spundeausstellung** statt. Dieselbe wird veranstaltet vom „Kognol. Sportverein Stuttgart“, welcher dem „Südd. Verband kynol. Vereine“ angehört, und der „Delegierten-Kommission“ angeschlossen ist. Die Veranstaltung ist von beiden Verbänden anerkannt und genehmigt worden. Der Einsatz beträgt nur 2 50 M und sind

keinerlei Nachzahlungen zu leisten. Der Stuttgarter Bericht ist emsig an der Arbeit, sein Ersitzungsunternehmen auf einer sportlich vornehmen Basis herauszubringen und schein kein Opfer und keine Arbeit, etwas Herorragendes zu leisten. Es sind eigene Bogen aufgestellt, und die Hunde somit vorzüglich untergebracht. Die Ausstellungsolokale sind geehrt. Nur anerkannte Richter der „S.B.R.B.“ und „D.C.“ werden fungieren. Es sind gewonnen worden die Herren Hauptlehrer Koller in Münklingen, Th. Landbeck v. Mannheim, Fabrikant Bez von Mannheim und Herr Malle von Ludwigsbafen. Als Ersatzrichter für Pudel amtiert A. Essig-Hellbronn. Die Bezirksgruppe Stuttgart des „Deutschen Pudelklubs“, Stg. München, hat der Veranstaltung eine „Pudel-Sonder-Schau“ angegliedert. Zur Vergebung gelangen viele zahlreiche und nur wertvolle Ehrenpreise; außerdem erhält jeder prämierte Hund ein großes hübsches Diplom gratis. Infolge der günstigen Chancen, die hier geboten werden, ist die Bezeichnung der Ausstellung jedem Hundebesitzer aufs wärmste zu empfehlen. Keine vorherige Anmeldung nötig!

Stg., 5. März. (Korr.) Das erste Gewitter. Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr hörte man hier ein ziemlich starkes Donnerrollen am östlichen Himmel. Das Donnern ist hauptsächlich deshalb merkwürdig, weil der Himmel nur sehr leicht bewölkt war und nirgends stärkere Wolken gesehen werden konnten. Der Anfang war ein starker Schloß mit lang anhaltendem stärker und schwächer werdendem Rollen, gegen Nordosten sich verstellend. Der Vorgang hörte sich so entfernt an, wie wenn der Donner in einer höheren Luft- oder Wolkenhöhe, als die man sieht, stattgefunden hätte.

#### Landesnachrichten.

##### Evangelische Landesynode.

Stuttgart, 4. März. Bei nur mäßig besetzter Tribüne hielt heute die Evang. Landesynode ihre 11. und zugleich letzte Sitzung ab. Als erster Punkt auf der Tagesordnung stand der Ausschussantrag für ökonomische Gegenstände zu der Eingabe des Württ. Landesverbandes des evangelisch-sozialen Kongresses, betr. Kirchenbaulotterien. Der Antrag wurde einstimmig angenommen; er lautet dahin: „Die Landesynode wolle beschließen: 1. Die Eingabe dem Ev. Konsistorium zur Ermöglichung zu überweisen und dabei den Kirchenbehörden zu empfehlen, daß sie, anstatt zu dem Mittel einer Kirchenbaulotterie zu greifen, auf andere Weise die Bankkosten in erster Linie durch freiwillige Beiträge, durch Kirchensteuer usw. aufzubringen. 2. An das Ev. Konsistorium die Bitte zu richten, es möge den Kirchenmitgliedern warm ans Herz legen, den kirchl. Hilfsfond soviel wie möglich durch Zufwendungen unter Lebenden und von Todes wegen zu stärken, damit er in den Stand gesetzt werde, durch reichliche Beiträge die notwendigen kirchlichen Bauten auch ohne Lotterie zu ermögligen.“ Der Antrag des Abg. Dr. Egelhaaf und Genossen betr. Aenderung des Art. 1 der Landesynodalordnung, verbunden mit einer Resolution, wonach die Landesynode ordentlichesweise je nach 3 Jahren zusammentreten solle, wurde mit 48 gegen 6 Stimmen angenommen. Auch der Antrag des Abg. Dr. Egelhaaf und Genossen betr. Aenderung der Art. 2 und 3 der Landesynodalordnung mit großer Mehrheit angenommen. Ferner fand der Antrag des Abg. Herzog und Genossen betreffend Frühkonfirmationsgesuche in dringenden Fällen einstimmige Annahme. Den letzten Antrag betr. das Kapitel 80 des Hauptfinanzetats für 1913/14 hatte der Abg. Reiff und Genossen eingereicht; er hat folgenden Wortlaut: „Die Synode spricht den Wunsch aus, es möge darauf hingewirkt werden, daß aus den im Hauptfinanzetat neu vorgesehenen Mitteln zur Unterstützung der Jugendpflege auch die konfessionellen Organisationen und die für die Allgemeinheit anerkannt wertvollen Veranstaltungen berücksichtigt werden.“ Auch dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Mit einem Gebet wurde die letzte Sitzung der Synode um 1 Uhr geschlossen.

Stuttgart, 5. März. Mit den Plenarsitzungen des Landtags wird, nach dem derzeitigen Stand der Arbeiten der Kommissionen, kurz nach den Osterferien wieder begonnen werden können. Bis Ende Juni dürften die dringendsten gesetzgeberischen Arbeiten erledigt sein.

Stuttgart, 5. März. Die Landesversammlung der Nationalliberalen Deutschen Partei, die am 9. ds. stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Reichstag auf Sonntag 30. März verschoben worden. Die Vertreterversammlung der Partei findet am 29. März hier statt.

Stuttgart, 4. März. Gestern und vorgestern hielten die Sozialdemokraten in Stadt und Land Frauenversammlungen zu gunsten des Frauenstimmrechts. Der Besuch schien in Großstuttgart zu wünschen übrig zu lassen. Die „Schwäb. Tagwacht“ konstatiert für die Versammlung in Stuttgart und in Oßheim nur einen „statistischen Besuch“, was in ihrer Superlativsprache gleichbedeutend ist mit vielen Läden; aus Cannstatt meldet sie, daß der Besuch unter einer anderen Veranstaltung „leider etwas zu leßen hatte“, und aus Unterriethheim, daß die Versammlung „leider nur schwach besucht war“.

Stuttgart, 4. Febr. (Tod eines ehemaligen Preisturners.) Der Name des am Sonntag hier verstorbenen Inhabers eines Modengeschäftes Gustav Uhlshöfer hat in der deutschen Turnerschaft einen guten Klang. Er erwarb sich beim 7. Deutschen Turnfest in München im Jahre 1889 den 1. Kranz im Wetturnen mit 68,4 Punkten, eine Leistung, die um so bemerkenswerter war, als sie fast die überhaupt höchst erzielbare Punktzahl (70) erreichte und um nahezu 8 Punkte die Punktzahl des 2. Kranzträgers übertraf.

r Leutnant (ungl.)  
Medizinalrats  
auf einen B  
Chausseur Ku  
Leutnant der  
hinterläßt eine

Pforzhe  
lich im Stadt  
27 Jahre alte  
Sohn des  
jungen Mann  
nicht bekomme

r Köll  
Dame auf ein  
Markt, die st  
einem Kadet  
sich die Tsch  
Vorbeigehende  
Geldes, jedoch  
Besitzes gelang

r Dami  
Regierung die  
Erlaubnis zu  
vollem Umfor  
änderung sog  
Mitte Mai vor  
erste Fahrt na  
Das Schiff w  
berechnete Pr  
rtho-Linie hat  
abgeschlossen,  
stelle in Broc  
worden ist.  
Dampfer zu

Sanno  
Raubmaran  
hat der Allg  
derartige Fäll  
Belohnung a  
Große

Frankfr  
ung bestellte  
12 Doppeldre  
sogar abgesch  
16 Flugzeuge  
ausgeführt sei

r Berli  
schlag auf die  
man noch ke  
untergebrachte  
Umständen u  
Lebensgefähr.  
dem schrecklich

r Berli  
des Anschlags  
Schuldenan  
kann, daß di  
einer Autom  
wirklich verb  
zu handeln,  
Brandenburg  
zweidmählig  
Nachforschun  
Februar wu  
strem quer  
aufgehoben.  
Gesicht, sodas

Bremen  
von Wilhelm  
Befolge von  
von den Sp  
empfangen w

r Bren  
Festtag des  
Bürgermeister  
in der er auf  
Regierungsju  
Dank des S  
neue Rathaus  
ferner auf die  
stremdem Tod  
schloß mit ein  
Kaiser erwid  
war auf allen  
Unglücksfällen

Tort  
Delgol  
(Wiederholt  
dem durch de  
boot 8 17  
50-60 W

(Das Te  
Schnellheit  
kräfte. Die B  
r Berl  
grgangnen



**r Leutkirch, 5. März.** (Schweres Automobilunglück.) Heute früh 4 Uhr verunglückte das Auto des Medizinalrats Moosbrugger bei Buchenhausen, indem es auf einen Baum aufsaß und in Trümmer ging. Der Chauffeur Kugler von hier ist tot. Die beiden Passanten, Leutkircher Geschäftsleute, sind nicht verletzt. Der Chauffeur hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

### Deutsches Reich.

**Pforzheim, 4. März.** Gestern nachmittag erschoss sich im Stadteil Dillwehfenstein mit seinem Jagdgewehr der 27 Jahre alte Bijouterietechniker Max Theodor Traub, ein Sohn des Maschinenfabrikanten R. A. Traub. Was den jungen Mann zur Tat veranlaßt haben sollte, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

**r Köln, 5. März.** Am hellen Tage wurde einer Dame auf einer belebten Straße ein Taschchen mit 20000 Mark, die sie soeben auf einer Bank erhoben hatte, von einem Kadsfahrer entrisen wurde. Bei der Flucht öffnete sich die Tasche und das Geld flog auf die Straße. Die Vorbeigehenden beteiligten sich an dem Einsammeln des Geldes, sodaß die Dame wieder in den größten Teil ihres Besitzes gelangte.

**r Hamburg, 3. März.** Nachdem die amerikanische Regierung die von der Hamburg-Amerika-Linie nachgesuchte Erlaubnis zur Verlängerung ihrer Piers in New York in vollem Umfange bewilligt hat, sind die Arbeiten zur Verlängerung sogleich in Angriff genommen worden und werden Mitte Mai vollendet sein. — Der Dampfer Imperator tritt seine erste Fahrt nach New York am Samstag, den 24. Mai, an. Das Schiff wird vor dieser Fahrt ausgedehnte auf 8 Tage berechnete Probefahrten unternehmen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ferner einen Vertrag mit der Stadt New York abgeschlossen, nach welchem ihr eine neuerbaute Landungsstelle in Brook yn für eine Reihe von Jahren verpachtet worden ist. Diese Anlage ist so umfangreich, daß 4 große Dampfer zu gleicher Zeit daran abgefertigt werden können.

**Hannover, 5. März.** Aus Anlaß des Hennigsdorfer Raubmordanschlags auf das Automobil des Summehers Plunz hat der Allgemeine deutsche Automobilklub für künftige derartige Fälle zur Ergründung der Täter 5000 Mark Belohnung ausgesetzt.

### Große türkische Flugzeugankäufe bei einer deutschen Firma.

**Frankfurt a. M., 4. März.** Die türkische Regierung bestellte bei einer Leipziger Flugzeugfabrik bringend 12 Doppeldecker mit kurzer Lieferungsfrist, von denen drei sofort abgeschickt werden sollen. Eine Bestellung von weiteren 16 Flugzeugen wird erfolgen, sobald die erste Bestellung ausgeführt sein wird.

### Zum Autounglück bei Berlin.

**r Berlin, 4. März.** Von den Leuten, die den Anschlag auf das Automobil am Sonntag verübt haben, hat man noch keine Spur. Das Befinden der im Krankenhaus untergebrachten Tochter des Plumzischen Ehepaars ist den Umständen nach befriedigend, es besteht aber noch immer Lebensgefahr. Das junge Mädchen weiß noch nichts von dem schrecklichen Tode seiner Eltern.

**r Berlin, 5. März.** Während nach dem Befand des Anschlags auf Automobile auf der Chaussee zwischen Schulgendorf und Helligenweg vielleicht angenommen werden kann, daß dumme Jungen den Vorfall fanden und ihn zu einer Automobilfalle benutzten, scheint es sich um einen wirklich verbrecherischen Anschlag in einem anderen Falle zu handeln, der der Völkischen Zeitung nachträglich aus Brandenburg gemeldet wird. Die Polizei hatte es für zweckmäßig gehalten, den Fall geheimzuhalten und die Nachforschungen in aller Stille zu betreiben. Am 16. Februar wurde ein Landauer in der Nacht plötzlich von einem quer über die Chaussee gespannten Telephondraht aufgehängt. Der Draht schlug dem Kutscher direkt ins Gesicht, sodaß der Mann schwere Verletzungen davontrug.

### Der Kaiser in Bremen.

**Bremen, 5. März.** Der Kaiser traf im Automobil von Wilhelmshaven kommend um 12 Uhr 10 Min. mit Gefolge vor dem neuen Rathaus ein, wo er vom Senat, von den Spitzen der Behörden und dem Offizierkorps empfangen wurde. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

**r Bremen, 5. März.** Bei dem Frühstück in dem Festsaal des Rathauses hielt der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Barkhausen, eine Begrüßungsansprache, in der er auf das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers hinwies und sodann den Dank des Senats dafür aussprach, daß der Kaiser das neue Rathaus in Augenschein genommen habe. Er wies ferner auf die Zeit vor 100 Jahren und die Befreiung von fremdem Joch unter Führung Preußens hin. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Der Kaiser erwiderte. — Die in Aussicht genommene Tafelmusik war auf allerhöchsten Wunsch in Anbetracht des schweren Unglücksfalles bei Helgoland ausgefallen.

### Torpedoboot S 178 gesunken.

**Helgoland, 5. März.** (Teleph. vormitt. 11 Uhr.) (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) Von dem durch den Kreuzer „Dora“ gerammten Torpedoboot S 178 wurden nur 15 Mann gerettet, 50-60 Mann sind ertrunken.

(Das Torpedoboot S 178 ist 1909 vom Stapel gelaufen; seine Höchstgeschwindigkeit war 32,0 Seemeilen; es hatte 10000 Kubikmeter Verdrängung. Die Besatzung bestand aus 82 Mann. D. N.)

**r Berlin, 5. März.** Von der Besatzung des untergegangenen Torpedobootes S. 178 wurden, wie jetzt ge-

medet wird, gerettet: Marineingenieur Kühn, Marineassistentarzt Ranke, Obermaschinistenmaat Byttik und Ködeler, Bootsmannmaat Meier, Maschinistenmaat Schönbeck, Obermatrose Franz Rabisch und Kroschkopf, Oberhelzer Koch, Klein und Bigo, Matrose Mallin, Maschinistenwärter Eheim und Albert Cordes, Heizer Morlock.

**r Berlin, 5. März.** Die Anzahl der Infolge des Verlustes des Torpedobootes „S 178“ Vermissten beträgt: 2 Offiziere, 2 Deckoffiziere und 66 Unteroffiziere und Mannschaften. Gerettet sind: 1 Marineingenieur, 1 Arzt, 13 Unteroffiziere und Mannschaften.

**r Wilhelmshaven, 5. März.** Der Verdampfer „Fleiß“ ist heute zur Unfallstelle bei Helgoland abgegangen. Das gesunkene Boot ragt mit der Mastspitze aus dem Wasser hervor. Die Geretteten von „S. 178“ sind heute nachmittag auf „S. 177“ hier eingetroffen.

### Trauerkundgebungen.

**Wilhelmshaven, 5. März.** Der Kaiser hat dem Kommandanten von Wilhelmshaven, Grafen Baudissin, sein tiefstes Beileid zu der Katastrophe ausgesprochen und angeordnet, daß sämtliche Schiffe zum Zeichen der Trauer Halbmast zu schlagen haben; auch die Kaiserin drückte in einem Telegramm von Berlin aus ihre innigste Anteilnahme aus und erbat sich Mitteilungen über Hilfsaktionen für die Hinterbliebenen.

**Berlin, 5. März.** Im Reichstag gab Staatssekretär v. Tirpitz den tiefsten Trauer Ausdruck; im preussischen Abgeordnetenhaus der Vizepräsident Dr. Forst.

**Berlin, 6. März.** Weitere Beileidskundgebungen ließen im Marineamt in Wilhelmshaven ein vom dänischen Marineminister, von der deutschen Kolonialgesellschaft, vom Verein ehemaliger Matrosen der kaiserl. Marine, vom Marineverein Düsseldorf und der Stadt Bonn, die das Torpedoboot im vorigen Jahre auf dem Rhein bewundern konnten, sowie vom Norddeutschen Lloyd.

**r Wien, 5. März.** Kaiser Franz Joseph richtete heute nachmittag anlässlich der Schiffskatastrophe bei Helgoland eine telegraphische Beileidskundgebung an Kaiser Wilhelm. — Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Nachricht von der Katastrophe des Torpedobootes „S. 178“ wird nicht versehen, überall einen schmerzlichen Widerhall zu wecken. Namentlich in Oesterreich-Ungarn wird das Unglück, das die Kriegsmarine des kaiserlichen und verbündeten Deutschen Reiches betroffen hat, mit den Gefühlen inniger und herzlicher Teilnahme aufgenommen.

### Gerichtssaal.

**Darmstadt, 4. März.** In der Verhandlung des Schwurgerichts wegen der Studentenauflösung am 13. November v. J. sprachen die Geschworenen heute abend um 10 Uhr den Wahrspruch. Der Ingenieur Vahr aus Solldin, der den Studenten Weiser aus Sgenstochau bei der Schlägerei erstochen hatte, wurde der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang für schuldig befunden unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, der Student Alshädt aus Frankfurt a. M. und der Student Bauer aus Ruhlund der Teilnahme an einem Raubhandel. Das Gericht verurteilte Vahr zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten 2 Wochen Untersuchungshaft, Alshädt zu 3 Monaten und Bauer zu 3 Wochen Gefängnis.

### Ausland.

**r Zürich, 5. März.** Im Zeughaus von Brüg ist der Diebstahl von 3800 scharfen und 4800 blinden Gewehrpatronen entdeckt worden.

**Genua, 5. März.** Die Kaiserin und Prinzessin Luise sind nach überaus herzlicher Verabschiedung von den Fürstlichkeiten gestern abend 10 20 Uhr nach Berlin abgereist. Prinz Ernst August reist heute nach München.

**Wien, 4. März.** Der österreichische Hof wird keinen Vertreter zum Romanow-Jubiläum nach Petersburg entsenden.

**r Paris, 3. März.** Der Oberste Kriegsrat hat einstimmig erklärt, daß es unbedingt nötig sei, die Effektivstärke der Truppen zu erhöhen. Nach verschiedenen Vorschlägen sprach er sich für unbedingte gleichzeitige und ausnahmslose dreijährige Dienstzeit aus.

**r London, 5. März.** Nach einer Logis-Mildung aus Leith ist der Torpedobootsgerüst „Hydra“ in vergangener Nacht mit einem anderen Torpedobootsgerüst im Firth of Forth zusammengestoßen und mit schweren Beschädigungen in den Hafen von Leith eingeschleppt worden.

### Die Polizeikorruption in New York.

**New York, 2. März.** Der jähren Ausdauer des Staatsanwaltes Wihman scheint es nun doch zu gelingen, die anlässlich der Ermordung des Spielers Rosenthal aufgedeckte Polizeikorruption bis in den entferntesten Ausläufer zu verfolgen. Anfangs konnte Herr Wihman keine höheren Beamten als Sergeanten mit den Erpressungen und der Annahme von Bestechungen, die in gewissen Polizeikreisen gang und gäbe waren, in Verbindung bringen; jetzt aber hat er die Spuren bis zu Kapitänen, Inspektoren, ja bis in das Bureau des Chefs der hiesigen Sicherheitsmannschaften Waldo verfolgen können. Einer der Gehilfen des Herrn Waldo steht unter dem Verdacht, an dem von Untergebenen eingetriebenen „Schuppelgeld“ partizipiert zu haben. Es liegt jetzt Material gegen zwölf Kapitäne und zwei Inspektoren vor. Seit Jahrzehnten sind die korrupten Beamten nicht in solcher Panik gewesen wie jetzt, denn zunächst haben Bordellbesitzer und Spieler über von ihnen bezahlte Gelder ausgefagt und dann haben mehrere Polizisten und sogar ein Kapitän in dem Bestreben, sich selbst vom Zuchthaus zu retten, umfassende Geständnisse, durch die andere Kapitäne und auch

Inspektoren kompromittiert sind, abgelegt. Nicht nur Straßenmädchen, Bordellbesitzer und Spielhalter mußten sich den Schutz der Polizei erkaufen, nein, dem von dieser ausgespannten Netz konnten auch Straßenhändler, Ladenbesitzer, Wirte, Hoteliers, wie überhaupt kein Geschäftsmann entgehen, den die Polizei durch strenge Durchsührung gewisser Verordnungen und Gesetze „zwiebeln“ konnte. Alle entrichteten Tribut; ein enormer Geldstrom, etwa 2400000 Dollars jährlich, ergoß sich in die Taschen der Polizeibeamten. Von den eingetriebenen Geldern nahmen „Kollektoren“, gewöhnlich Detektos, und Kapitäne die Hälfte, 600000 Dollars gingen an Inspektoren und der Rest kam ins Zentralpolizeibureau. Herrn Waldo, den Chef der Polizei, verdächtigt man aber nicht; er ist ein sehr reicher Mann und hat eigentlich seinen Posten nur übernommen, weil er es für seine Pflicht hielt, sich im Dienste des Gemeinwohls nützlich zu machen. Das ist ihm allerdings nicht mit besonderem Erfolge gelungen, denn er sowohl wie auch Major Gaynor, der ihn ins Amt gebracht hat, haben versucht, der Untersuchung des Staatsanwalts in jeder Weise hinderlich zu sein, wobei vornehmlich politische Motive maßgebend waren.

### Der Balkankrieg.

**r Belgrad, 5. März.** Die serbische Presse fährt fort, die Haltung der Bulgaren in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage in schärfster Weise zu bekämpfen. Die Angriffe richteten sich insbesondere gegen den bulgarischen Abgeordneten Malinov, der in der Sbornaja die Erwartung aussprach, daß Serbien seine Forderungen fallen lassen werde. Einzelne serbische Blätter greifen auch die serbische Regierung an, indem sie ihr den Vorwurf machen, daß sie sich in den die serbischen Interessen in höchstem Maße berührenden Grenzfragen zu passiv verhalte.

**London, 5. März.** Das Reutersche Bureau erfährt von hoher türkischer Seite: Nachdem die Türkei formell die Vermittlung der Mächte angenommen hat, kann sie aus der Porte von neuen Vorschlägen oder Bedingungen nicht die Rede sein.

### Die neuen Forderungen der Sieger.

#### Adrianopel. Gallipoli. Die Inseln. Kriegsschadigung.

Bevor noch die Balkanstaaten den von der Türkei den Großmächten unterbreiteten Vermittlungsorschlag angenommen haben, treten sie mit einer Formulierung ihrer Ansprüche auf den Plan, die die Absicht, Unmögliches zu fordern um das Mögliche zu erreichen, deutlich verraten. Es genügt, nur auf das Verlangen einer Abtretung Gallipolis, der Inseln und einer Kriegsschadigung hinzuweisen, um zu erkennen, daß auf einer solchen Basis keine Verhandlungen geführt werden können. Wie erhalten folgendes Telegramm:

**Paris, 4. März.** Der „Egypstior“ meldet aus Rom: Hier wird bekannt, daß die verbündeten Balkanstaaten folgende Bedingungen unterbreiten werden: 1. Alle Feindseligkeiten müssen sofort eingestellt werden, 2. die Türkei tritt Adrianopel, Skutari und Jannia ab, 3. die türkisch-bulgarische Grenze geht über Rodosto und Midia; sie wird in ihren Details von einer militärischen türkisch-bulgarischen Kommission festgesetzt, 4. die Halbinsel Gallipoli wird an Griechenland abgetreten, 5. die Inseln, die die Griechen im ägäischen Meere besetzt haben, fallen Griechenland zu, 6. die Türkei zahlt den Alliierten eine Kriegsschadigung, die verschiedentlich bemessen werden soll, 7. die Kriegsgefangenen werden bei möglichst kurzer Frist ausgewechselt, 8. dem Sultan wird die Genehmigung erteilt, in den Balkanstaaten einen religiösen Repräsentanten zu unterhalten, dem die Verwaltung der Moscheen unterstellt ist.

### Auswärtige Todesfälle.

Michael Burg, Wagner, 74 J. Kildorf; Friederike Stanger, Rinderschweizer, Karlsruhe.

### Neue Bücher von denen man spricht:

Daxler, Nachschlagewerk für Hand, Hof und Feld	2.-
Das Deutsche Vaterland. Deutschland in landwirtschaftlicher, geschichtlicher, industrieller und kulturellgeschichtlicher Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung des Volkstums. Das Werk erscheint in 45 Lieferungen	4.-80
Krüger, Dialekt und Aussprache. Santa Citta. Geschichten	1.-
Der württembergische Landtag 1912-1917	1.-
Strecker, Friedrich Hebbel. Mit 32 Abbildungen	—60
Subermann, Der gute Ruf. Schauspiel	2.-
Supper, Vom Wegestrand. Erzählungen	1.-
Völk-Strömer-Gaast, Grundriss der Kunstgeschichte.	
5 Bände mit zusammen 2700 Seiten Text, 2550 Abbildungen im Text und 96 Kunstbelegungen.	
Neue Ausgabe in 44 Lieferungen	4 1.-
Schäff, Unsere Singbögel	1.-
Treitschke, 1813	2.-

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß u. farb. a. Wk. 1.15 an per Met. für Blousen u. Rob.

Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Keine Rückerstattung umgehend.

G. Henneberg, Hoff, 3. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

**Wintmahl. Wetter am Freitag und Samstag.** Ueber Island ist ein neuer tiefer Luftwirbel erschienen, der auf seinem Wege nach Osten auch uns in Mitteleuropa nachhaken wird. Für Freitag und Samstag ist deshalb nachholtes Wetter zu erwarten.

Die Redaktion verantwortlich: Carl Paut. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Carl Zaiser) Nagold



Für die Zeit vom 12. März bis Ende April empfiehlt sich bewährte Kraft in **Erteilung** von **Violin-Unterricht** und Nachhilfestunden in sämtlichen Schulfächern jüngerer Schüler und Schülerinnen.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.  
Fortwährend frisch gewässerte  
**Stockfische**  
empfiehlt **H. Gauss.**

Nagold.  
Einen  
**Krautgarten**  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
**Gottlieb Klais.**

# Schul-Gesangbücher

**à Mk. 1.40**

vorrätig bei

**G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.**

**Radfahrer-Berein Nagold**  
Sonntag  
mittag 1/2 1 Uhr  
**Ausfahrt.**  
Sammlung Lok.  
„Siernen“  
Der Vorstand.

Nagold.  
**Saat- und Speise-Kartoffeln**

Up to date  
weiß, sehr ertrags- und widerstandsfähig verkauft  
**Adolf Grüninger,**  
Fleischbeschauer.

Nagold.  
**Heute abend 8 Uhr**  
findet im Gasthof zum „Rössle“ ein  
**musikalisch-humoristischer**  
**Unterhaltungs-Abend**  
(veranstaltet von Mannschaften des Militär-gesellschafts Waldeck) statt.  
— Eintritt frei. —  
**Ernst Knodel, Gasthof z. „Rössle“.**

Saiterbach.  
Sonntag, 9. März  
**Hunde-börse**  
bei  
Ottmar z. „Waldhorn“.

Nagold.  
**Buchbinder-Lehrlings-Gesuch.**  
Aufs Frühjahr nimmt einen ordentlichen Jungen in die Lehre  
**Ch. Schöttle, Buchbindermstr.**  
**Neue Gesangbücher**  
in soliden Einbänden empfiehlt  
Obiger.

Auf 15. März suche ein älteres, solides, fleißiges

**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit.  
Auf 1. April suche ein solides, fleißiges

**Mädchen**  
für Zimmer und Haus, welches etwas bügeln und waschen kann.  
Frau Fabrikant **Karl Schenke,**  
Pforzheim, Lufenstr. 54.

**Mädchen gesucht.**  
Für das evang. Stadtpfarrhaus in Waldshut suche per sofort, oder 1. April ein Mädchen welches womöglich hochen kann, bei hohem Lohne. Angebote erbittet  
Frau Fabrikant **Karl Kempf,**  
Stühlingen in Baden.

Calw.  
Eheliches, fleißiges  
**Mädchen**  
(nicht unter 16 Jahren), sofort oder 1. April gesucht.  
Maschinenm. Feldweg,  
Städt. Elektr. Werk.

Nagold.  
Schöne, sommerliche & Zimmer-  
**Wohnung**  
samt Zubehör hat  
**zu vermieten.**  
**Fr. Müller, Kettenmacher.**

Oberhangstett.  
Wegen Entbehrlichkeit sehr von heute an dem Verkauf aus:  
**1 Pferd,**  
14jährig, garantiert sehr vertraut und gut im Zug, sowie eine gute  
**Einspännergrasmaschine**  
Im Holzäpfel.

**Empfehlung.**  
Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir mein großes Lager in  
**Görrike- und Siegfried-Fahr-Rädern,**  
sowie sämtlichen Zubehörsachen in empfehlende Erinnerung zu bringen; einige gebrauchte Herren- sowie Damen-Räder können billig abgegeben werden.  
Mäntel und Schläuche schon von Mk. 5.50 und Mk. 3.50 an, mit 12 Monate Garantie. Rennräder stehen zur Verfügung.  
**Friedrich Gauss,**  
mechanische Schlosserei. Nagold.

Nagold.  
Garantirt reines  
**Natur-Honig**  
Lannen-  
empfiehlt  
Bienenzüchter **Gottl. Klais.**

Schelling.  
Suche einen fleißigen  
**Kundenmüller,**  
welcher auf längere Stelle reflektiert.  
Walz. Mühlebesitzer.  
Berkorfe eine 3jähr. Schwarzbraun-  
**Stute.**  
Der Obige.

Sehr günstige Geld-Lotterie!  
(Ziehung am 14. März im Calw)  
**Geld-Lotterie**  
Lose à 2 Mk. 4 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra.  
2000 Geldgewinne Mark  
**80000** Erster Hauptgewinn  
**40000** Zweiter Hauptgewinn  
**10000** 49 Gewinne  
**11000** 240 Gewinne  
**19000**  
Lose in allen Lotteriegeschäften und Generaldebit  
**J. Schweickert,** Stuttgart, Marktstr. 4  
Telephon 1921.

**Visiten-Karten**  
fertigt  
**G. W. Zaiser.**

Nagold.  
**Kriegskarte**  
der  
**Balkan-Halbinsel**  
zur Veranschaulichung der militärischen Operationen der Balkankampagne.  
Maßstab 1 : 1 500 000  
Kartengröße 72 x 89  
Preis 1.-  
Vorrätig bei **G. W. Zaiser,**  
Buchhandlung : Nagold.

**Auf die Straße**  
führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erhaltung beim, die Ihnen so lässig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wyder-Tabletten**, die in allen Apotheken pro Schachtel 1.- kosten.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.  
Aufgebote: Hermann Friedrich Raaf, Örtner und Pauline Jakobine Falkenhardt, hier, den 4. März.  
der Stadt Wildberg.  
Todesfälle: am 3. Febr. Luise Karoline Müller, von Sulz a. N., Pflegling des Hauses der Barmberggasse, am 5. Febr. Anna Magd. Nieger, Wwe., von Wingen, Pflegling des Hauses der Barmberggasse, am 16. Febr. Ernst Wustler, Säger, am 25. Febr. Benjamin Freihofner, Bäckers Witwe.

**Fremden-Pension**  
oder hierzu geeignetes Haus, zu pachten gesucht. Hauptbedingung sonnige, geschützte Lage und Waldesnähe.  
Offerten mit Angabe der Zimmeranzahl und des Pachtzinses unter Chiffre 33 an die Exped. ds. Blts.

**Fasserlehrlinge-Gesuch!**  
Einige Fasserlehrlinge werden zu gründlicher Ausbildung auf Ostern angenommen.  
**Bijouteriefabrik Knoll & Pregizer**  
Nagold.

**Wichtig für jeden Württemberger!**  
Soeben ist erschienen:  
**Der Württembergische Landtag 1912-1917**  
Ein Almanach unseres Landtags.  
Taschenformat. Mit 91 Porträts und 1 Stimmordnungsplan.  
Preis 1 Mark.  
Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Unterniebelbach OA. Neuenbürg.  
Unterzeichneter hat einen Waggon schönes, durrtes  
**Pappelholz**  
(25-35 mm stark) zu verkaufen.  
**Fr. Stoll, Sägmüller.**

Erste...  
Preis...  
N 55  
betreff...  
Unter...  
Ministerium...  
eine Aenderung...  
geldens (Reg...  
macht, daß...  
zu erinnern...  
Ehrenzeichens...  
ihre Kosten...  
Stuttgarter...  
Wilhelm, Kom...  
von 1.80...  
Bermittlung...  
die betr. Feu...  
Betrags abge...  
Die...  
zeichens auf...  
das künftige...  
Die...  
Ehrenzeichen...  
selben tatsäch...  
find, wollen...  
1.80... bis...  
Nagold.  
Bekannt...  
licher...  
Nach...  
Jannern...  
die Bestimmung...  
1912, betr...  
(R. Bl. S. 2...  
Die...  
Gemeinden...  
schließen in...  
und die...  
Nagold.  
Die...  
Berlin...  
ve. betriebl...  
minister wer...  
finden, und...  
Bringregente...  
kannlich der...  
Tatsächlich...  
tag erfolgen...  
bayrischen...  
nicht als au...  
v. Hertling...  
preussischen...  
Deckungspro...  
ministerkonf...  
Der...  
einmaligen...  
möglichst de...  
bisherigen...  
gesetzt und...  
Ausgaben...  
vielleicht mit...  
Ausnahme...  
zur Schulde...  
Finanzminist...  
programm g...  
vorlage, das...  
soll, wird...  
preussischen...  
ist noch nich...  
Deutschlan...  
in San...  
Der...  
rkanischen...  
(München)...  
dem Plan...  
Franziska...  
kanals...)